1.Mai-Internationaler Kampftag der Arbeiterklasse

IH 20 150C

Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt Euch!

ROTER MORGEN



Zentralorgan der KPD / Marxisten–Leninisten

Sondernummer zum Roten 1. Mai 1975 9. Jahrgang 10 Pfennig

Nieder mit dem Regierungsmai!

Heraus zum Roten 1. Mai!

Heraus zum roten 1. Mai, dem internationalen Kampftag der Arbeiterklasse! Seit dem 1. Mai 1889, als die Chicagoer Arbeiter unter dem Kugelhagel der Reaktion für ihre Forderungen kämpften, ist der 1. Mai der Tag, an dem die Werktätigen aller Länder gemeinsam gegen Ausbeutung und Unterdrückung, für den Sozialismus demonstrieren. Seit Jahrzehnten versuchen Opportunisten und Revisionisten, die Agenturen der Bourgeoisie in der Arbeiterbewegung, den 1. Mai in einen Tag der Klassenversöhnung und des Klassenfriedens zu verwandeln, ihm seinen revolutionären Charakter zu rauben.

Kolleginnen, Kollegen, erteilt diesem Regierungsmai eine Absage! Demonstriert unter roten Fahnen gegen Arbeitslosigkeit, Lohnraub, Teuerung und politische Unterdrückung! Kämpft mit uns gegen die drohende Kriegsgefahr durch die beiden Supermächte USA und Sowjetunion! Feiert den 1. Mai gemeinsam mit den Völkern Kambodschas und Vietnams, die in diesen Tagen dem US-Imperialismus die entscheidenden Schläge versetzten! Demonstriert am 1. Mai an der Seite der siegreichen Arbeiter und Bauern Chinas und Albaniens, die an diesem Tag voller Stolz die Errungenschaften der Diktatur des Proletariats feiern können.

Kolleginnen, Kollegen!

Bis vor zwei Jahren noch hieß es: „Die Sicherheit der Arbeitsplätze geht vor.“ Im letzten Mai waren es 500 000 Kollegen, die ihren Arbeitsplatz verloren hatten. Kommentar von Bundeskanzler Schmidt in seiner Regierungserklärung: „Unsere wirtschaftliche Lage ist gut.“ Heute, ein Jahr später, sind es bald zwei Millionen, die den demütigenden Bittgang um Arbeitslosenunterstützung antreten müssen. Hieß es noch vor zwei Jahren, 500 000 Arbeitslose seien die „kritische Grenze“ für die „Stabilität“ der Wirtschaft, so wird uns heute der Kapitalismus als „krisenfrei“ angepriesen, wenn die Arbeitslosenziffer wieder weniger als eine Million erreicht haben soll.

Was heißt das aber anderes, als daß die Propagandisten der „freien Marktwirtschaft“ selber zugeben, daß der Kapitalismus ein Gesellschaftssystem ist, das das Elend von hunderttausenden zur Bedingung macht dafür, daß einige wenige Kapitalisten Reichtum, Freiheit und Demokratie genießen können?

Und doch werden gerade in diesem Jahr, 30 Jahre nach der Befreiung vom Hitlerfaschismus, die Redner auf den Mai-Kundgebungen des DGB mehr noch als im letzten Jahr die „freie Marktwirtschaft“, die „Freiheit und Demokratie“ beschwören, die „wir“ angeblich erkämpft und aufgebaut haben.

„Wir“ haben die Wirtschaft aufgebaut? Das waren ja wohl nur wir Arbeiter, kleinen Angestellten und werktätigen Bauern! **Wir** haben geschuftet und uns dabei unsere Gesundheit ruiniert. Das ist allerdings wahr. Ohne unsere Arbeit wäre Deutschland noch die gleiche Wüste wie vor 30 Jahren. Sie, die Kapitalisten, sie, die Brandt und Schmidt, sie, die Vetter und Loderer allerdings haben keinen Finger krumm gemacht. Sie haben die Hände aufgehalten und sich an unserer Arbeit dumm und dämlich verdient. Und wir, die Werktätigen? Unter den bald zwei Millionen Arbeitslosen heute sind genug, die 10, 20 und mehr Jahre „aufgebaut“ haben. Zum Dank dafür kündigen uns die Kapitalisten jetzt „mit Bedauern“.

Zum Dank dafür, daß wir uns krank und alt gearbeitet haben, sind unsere Chancen wiedereingestellt zu werden, am geringsten. Ausländische Kollegen, die mit großen Versprechungen ins Land gelockt wurden, werden heute reihenweise abgeschoben. In ländlichen Gebieten liegt die Arbeitslosenquote teilweise bei 20% bis 30%. Tausende von werktätigen Bauern müssen ihre Höfe aufgeben (Enteignung nennt man so etwas auf deutsch). Sie können noch nicht einmal sicher sein, einen Arbeitsplatz in der Fabrik zu finden.

Hinter der Fassade der Konsumgesellschaft, hinter gefüllten Schaufenstern und dicken Neckermannkatalogen zeigt sich jetzt, daß unsere Lage trotz aller gegenteiligen Beschwörungen der Kapitalisten und ihrer Handlanger noch genau die gleiche ist wie die unserer Väter und Großväter. Nämlich die, daß wir nur solange Arbeit finden, wie unsere Arbeit den erstrebten Höchstprofit für die Kapitalisten bringt. Andernfalls werden wir rücksichtslos auf die Straße geworfen, dürfen wir, falls wir unseren Arbeitsplatz behalten, doppelt und dreimal so viel arbeiten. Bei sinkendem Reallohn und wachsender Teuerung versteht sich. Und wenn Du Dein Soll erfüllt hast, das Rentenalter erreicht hast, dann geht es erst richtig los. Sicher, wenn Du das nötige Kleingeld hast, kannst Du Dir einen schönen „Herbst des Lebens“ kaufen und die Achtung und Ehrfurcht vor dem Alter dazu. Als Arbeiter, als Werktätiger aber kannst Du froh sein, wenn Dir in einem staatlichen Altersheim „nur“ Dein Geld aus der Tasche gezogen wird und Du nicht noch dazu als Dank für ein Leben voll harter Arbeit ausgelacht, geschlagen und mißhandelt wirst.

In Wahrheit ist die ganze Konsumgesellschaft nichts als eine schillernde Seifenbalse. Für die Werk-

Fortsetzung auf Seite 4

Erklärung des ZK's der KPD/ML zum 1.Mai 1975

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Das Zentralkomitee der KPD/ML entbietet Euch zum 1. Mai 1975 seine revolutionären Kampfesgrüße!

Am diesjährigen 1. Mai ist die Lage in der Welt gekennzeichnet vom stürmischen Kampf der Völker der Welt gegen den Imperialismus, vor allem gegen die beiden Supermächte, Sowjetunion und USA. Mit großer Begeisterung begrüßen die Völker den großartigen Erfolg des kambodschanischen Volkes in seinem Befreiungskampf. Auch der Siegeszug des vietnamesischen Volkes ist unaufhaltsam. In Afrika, Asien und Lateinamerika erstarken die Befreiungsbewegungen, schliessen sich die Völker gegen die imperialistischen Räuber zusammen. Auch dort, wo sich die Supermächte bisher relativ sicher fühlten, vermehren und festigen sich die Kräfte der Revolution, schwillt der Kampf um nationale Unabhängigkeit an. So wächst in Portugal nach der Verjagung der Caetano-Faschisten der Widerstand gegen die Errichtung einer sozialfaschistischen Diktatur durch die Lakaien des sowjetischen Sozialimperialismus. So formiert sich die polnische Arbeiterklasse mehr und mehr im Kampf gegen sozialfaschistische Unterdrückung, gegen die Ausplünderung durch den Sozialimperialismus.

Die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten in den kapitalistischen und imperialistischen Ländern kämpfen Seite an Seite mit den unterdrückten Völkern gegen den Imperialismus, besonders die Einmischung und Bevormundung durch die beiden Supermächte. Auch das sowjetische und amerikanische Volk halten nicht still, während ihre Unterdrücker den Erdball unter sich aufteilen wollen, während sie die Söhne dieser Völker als Besatzer- und Aggressionstruppen in fremde Länder schicken, um diese ihrer Vorherrschaft zu unterwerfen, oder um dort ihre Herrschaft zu erhalten. Ihr Kampf bringt die beiden Supermächte verstärkt in innere Schwierigkeiten, und hat große Bedeutung für die Völker der ganzen Welt.

Die Lage der Imperialisten ist gekennzeichnet von fortschreitender Zerrüttung und Fäulnis. Eine tiefe Wirtschafts- und Finanzkrise erschüttert die ganze kapitalistische und revisionistische Welt und verstärkt ihre Zerrüttung. Die Schläge der kämpfenden Völker, der immer engere Zusammenschluß der Länder der Dritten Welt, die Kämpfe der internationalen Arbeiterklasse sowie das weitere Aufblühen der sozialistischen Länder, die zunehmenden Widersprüche zwischen den Imperialisten, vor allem den beiden Supermächten, verschärfen die allgemeine Krise des Imperialismus.

Wie ein verletzter Tiger bäumen sich die beiden Supermächte auf, schlagen wie wild um sich und versuchen sich gegenseitig Einfluß und Kolonialgebiete zu entreißen, um jeweils allein die Vorherrschaft in der Welt zu erringen. Genosse Tschou En-lai sagt dazu: *„Die beiden Supermächte, die USA und die Sowjetunion, sind die größten internationalen Unterdrücker und Ausbeuter unserer Zeit, sie sind die Quelle eines neuen Weltkriegs. Ihre heftige Rivalität muß eines Tages zum Weltkrieg führen. Die Völker aller Länder müssen sich darauf vorbereiten.“* Lassen wir uns nicht täuschen, von ihren Friedenstiraden und ihren „Sicherheitskonferenzen“. Was sie wollen ist, daß die Völker friedlich bleiben und sich beherrschen lassen, was sie wollen, ist ihre eigene „Sicherheit“ vor dem Kampf der Völker der Welt. Wenn sie von Frieden und Sicherheit reden, müssen die Völker erst recht die Gewehre laden. Nicht anders können sie der Kriegstreiberei der Supermächte begegnen.

Das Zentrum der Konkurrenz der beiden Supermächte ist zur Zeit Westeuropa. Das hochindustrialisierte Westeuropa, das auch reich an Bodenschätzen ist, ist für beide Supermächte ein Brocken, den sie sich nicht entgehen lassen wollen. Da der sowjetische Sozialimperialismus in Europa versucht, in den Einflußbereich des US-Imperialismus einzudringen, geht hier von seiner Seite die größte Kriegsgefahr aus. Er

Fortsetzung auf Seite 2

Reiht Euch ein in die Roten 1. Mai Demonstrationen!

Demonstration	Veranstaltung
Berlin	Kiel
Dortmund	Mannheim
Duisburg	München
Hamburg	Stuttgart
Hannover	



Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, Rationalisierungsterror, Lohnraubabschlüsse – mit verschärfter Ausbeutung versuchen die Kapitalisten in der Krise ihre Profite zu sichern. Mit verschiedenen Gesetzesvorschlägen gegen diese Krisenmaßnahmen versucht die D,,K"P Illusionen über den kapitalistischen Staat zu schüren. Aber der Staat ist ein Instrument der Kapitalistenklasse. Nur im revolutionären Klassenkampf können die Arbeiter erfolgreich kämpfen. Bild: Kollegen der Gutehoffnungshütte in Oberhausen



Nicht nur die Arbeiter, sondern auch die kleinen und mittleren Bauern bekommen immer mehr die Ausweglosigkeit des Kapitalismus zu spüren. In militanten Demonstrationen protestierten zehntausende von Bauern im letzten Jahr gegen ihre Ruinierung durch die EG-Monopole. In zahlreichen Aktionen zeigte sich die Empörung der Bauern über den Manöverterror.

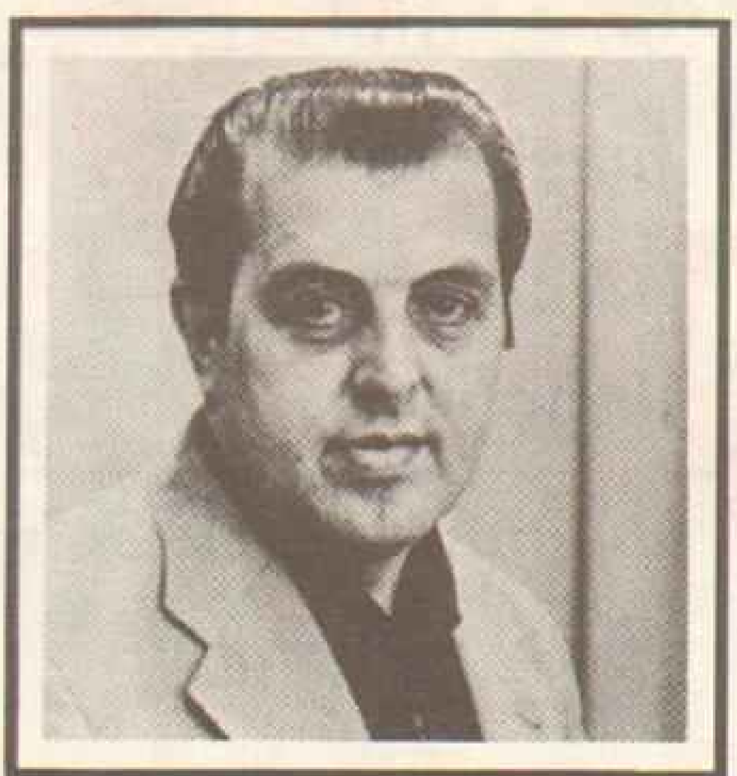


Die Beibehaltung des Klassenparagraphen 218 empörte hunderttausende von werktätigen Frauen. Sie zeigte, daß es im Kapitalismus für die Arbeiterfrau keine Gleichberechtigung gibt. Bild: Demonstration gegen den § 218 in Frankfurt.



Tausende von Jugendlichen, die im letzten Jahr die Schule verlassen haben, konnten keine Lehrstelle oder eine andere Anstellung finden. So wie die Jugendlichen sich gegen Ausbeutung und Unterdrückung im Betrieb wehren, wächst auch der Kampf in der Bundeswehr, der Kampf gegen den imperialistischen Krieg.





Im Juni letzten Jahres bei der Arbeitsgerichtsverhandlung des Kommunisten Hanfried Brenner gegen die Mannesmann-Kapitalisten in Duisburg wurde Genosse Günter Routhier von der Polizei so mißhandelt, daß er 14 Tage später starb. Im Kampf gegen den anschließenden Polizeiterror verbreitete die Partei die Wahrheit und rief auf zum Kampf gegen die wachsende Faschisierung des Staatsapparates. Bild: Polizeiknüppel gegen die Trauergäste am Tag der Beerdigung.

Fortsetzung von Seite 1

hat die Hauptkraft seiner Truppen an den Grenzen zu Westeuropa konzentriert. Seine Flotten kreuzen vom Nordkap bis zum Mittelmeer.

Um die europäischen Völker von dieser Bedrohung abzulenken, um ihre Wachsamkeit zu untergraben, tun die europäischen revisionistischen Parteien in Deutschland, die D,,K"P/,,S"EW/,,S"ED ihr übriges, um den Wolf Sozialimperialismus in Schafspelz zu kleiden. Während sie wie wahnsinnig gegen die Diktatur des Proletariats unter Stalin hetzen, nutzen sie gleichzeitig das Vertrauen der europäischen Völker in die sozialistische Sowjetunion Lenins und Stalins aus, und tun so, als hätte sich die Sowjetunion nicht in eine Diktatur der neuen Bourgeoisie verwandelt. Zudem predigen sie den Völkern Pazifismus, um sie unbewaffnet und unvorbereitet der Unterwerfung durch die Sozialimperialisten auszuliefern. Doch ihre finsteren Pläne werden scheitern. Denn die marxistisch-leninistischen Kommunistischen Parteien Europas, bei uns die KPD/ML, werden die Völker über den wirklichen Charakter der heutigen Sowjetunion aufklären und ihnen den Weg im Kampf gegen die Supermächte weisen.

Vor allem für das deutsche Volk ist der Kampf gegen die beiden Supermächte von lebenswichtiger Bedeutung. Hier, auf deutschem Boden, stehen sich US-Imperialismus und sowjetischer Sozialimperialismus waffenstarrend gegenüber. In unserer Heimat müssen wir mit ihrem Zusammenprall rechnen, wenn der Krieg zwischen beiden entbrennt.

Der sowjetische Sozialimperialismus hat die DDR besetzt, und hält sie wirtschaftlich, politisch und militärisch vollständig unter seiner Knute. Die Regierung der DDR ist nichts weiter als ein Marionettenregime der Sozialimperialisten.

Westdeutschland liegt im Einflußgebiet der anderen Supermacht, des US-Imperialismus. Gemeinsam mit dem westdeutschen Imperialismus preßt er uns aus, wälzt die Lasten seiner Krisen auf unserem Rükken ab, und versucht den ,,american way of life" unserem Volk aufzuzwingen. Er baut auch seine militärischen Stützpunkte in unserem Land weiter aus.

Die beiden Supermächte sind, wie die westdeutschen Imperialisten und die ostdeutschen Marionetten, an der Spaltung unseres Vaterlandes interessiert. Wenn sie von Einheit sprechen, dann meinen sie ganz Deutschland unter ihrer Knute. **Der Wunsch des deutschen Volkes aber ist nationale Einheit und Unabhängigkeit, und deshalb nicht vom Kampf gegen die Besatzer und ihre Vertreibung aus Deutschland, sowie vom Kampf für die sozialistische Revolution, in der der westdeutsche Imperialismus und die neue Bourgeoisie der DDR gestürzt werden, zu trennen.**

In unserem Kampf gegen die beiden imperialistischen Supermächte können wir in den westdeutschen Imperialisten keinen Bündnispartner finden. Zwar ist es möglich, daß diese in der Verteidigung ihrer eigenen imperialistischen Interessen den einen oder anderen Schritt gegen die Supermächte unternehmen, was wir begrüßen. Jedoch wäre z. B. im Falle eines Einmarsches der sowjetischen Sozialimperialisten sicher, daß sie lieber flüchten, kapitulieren oder kollaborieren, bevor sie das Volk bewaffnen, um die Eindringlinge zurückzuschlagen. Denn ihre Angst vor den revolutionären Massen ist so groß, daß sie jegliche nationalen Interessen verraten und verkaufen, um die proletarische Revolution zu verhindern. Genosse Enver Hoxha hat in seiner Rede vor der Wählerversammlung von Tirana am 3. Oktober 1974 die Lage so analysiert: ***„Die beiden großen Supermächte befinden sich heute in einer großen wirtschaftlichen, kulturellen und geistigen Krise. Ihre Regimes und Ideologien sind durch und durch***



korrupt. Niemand glaubt ihnen mehr. Doch mit Gewalt und Demagogie zwingen sie sich den anderen Kapitalisten auf, die in den Spinnweben der beiden imperialistischen Supermächte eingefangen sind und sich aus diesem Joch kaum mehr befreien können, wenn sich das Volk nicht selbst zum Kampf erhebt. Natürlich versuchen diese beiden imperialistischen Supermächte und alle anderen, die in ihren Netzen verstrickt sind, die schrecklichen Folgen der Krise auf die Werktätigen ihrer Länder abzuwälzen. Daraus entstehen Widersprüche zwischen den Staaten und zwischen den Regierungen und den Völkern. Das leidende Volk aber kann keine Erlösung von anderen erwarten. Es kann sich nur selbst befreien; denn die kapitalistisch-revisionistischen Führer sind untereinander solidarisch, wenn es darum geht, sich gegen die Volksrevolution zu schützen.'

Deshalb wird die Schaffung einer breiten Einheitsfront des Volkes im Kampf gegen das Hegemoniestreben der zwei Supermächte, besonders der Hinterlist, den Lügen und konterrevolutionären Machenschaften des Sozialimperialismus, auf nationaler Ebene zu einer vorrangigen Notwendigkeit, wie auch das Einreihen in die Einheitsfront auf europäischer, wie internationaler Ebene. Alles, was der Einheitsfront der Völker der Welt gegen die Supermächte schadet, muß bekämpft, alles, was die Einheitsfront stärkt, muß unterstützt werden.

Die Furcht der Bourgeoisie in West- und Ostdeutschland vor den revolutionären Kämpfen des Volkes wird immer größer. Beide Teile Deutschlands werden zur Zeit von einer heftigen Wirtschaftskrise geschüttelt. Die Zahl der Arbeitslosen hat in der deutschen Bundesrepublik die Millionengrenze bereits weit überschritten. Die Arbeitslosigkeit steigt auch in der DDR an. Selbst bestimmte Zeitungen der Revisionisten konnten das nicht verheimlichen. Teuerung und Inflation steigern hüben und drüben die Not der Werktätigen, stürzen immer mehr von ihnen ins Elend.

Alle Versuche der Bourgeoisie, Teuerung und Inflation als Alternative zur Arbeitslosigkeit hinzustellen und die Werktätigen damit demagogisch zu erpressen, scheitern zusehends. Nachdem Schmidt noch vor einiger Zeit entschuldigte: 5% Inflation sind immer noch besser als 5% Arbeitslosigkeit, haben wir heute weitaus mehr als 5% Inflation und dazu 5% Arbeitslosigkeit.

Wer nun glaubt, daß in einer Zeit mit so hoher Arbeitslosigkeit die Arbeitshetze, die Akkordschinderei abnimmt, und mehr Arbeitskräfte eingesetzt werden, der irrt. Es ist genau umgekehrt. Mit der Androhung, den Arbeitsplatz zu verlieren, wird noch mehr aus uns herausgepreßt, werden selbst kranke Kollegen zur Arbeit getrieben, wird die kapitalistische Rationalisierung mit weiteren Entlassungen vorangetrieben.

Rücksichtslos wälzen die Kapitalisten alle Lasten der Krise auf uns Werktätige ab. Am häufigsten betroffen sind dabei die Jugend, die alten Menschen und die ausländischen Kollegen.

Tausende Jugendliche finden heute weder eine Lehrstelle, noch sonstige Arbeit. Von der viel besungenen „freien Berufswahl" kann überhaupt keine Rede mehr sein. Auch die Abiturienten bekommen sehr häufig keinen Studienplatz mehr.

Den glühenden Haß der Jugend auf diese kapitalistische Gesellschaft, versucht der Kapitalismus in Pop, in Haschisch und in Alkohol zu ertränken, was ihm jedoch immer weniger gelingt.

Besonders die Situation der alten Menschen in der kapitalistischen und revisionistischen Gesellschaft zeigt, daß der Mensch in ihr nur solange wert ist zu leben, wie er profitbringend für das Kapital eingesetzt werden kann. In Krisenzeiten, wie jetzt, wo Frühpensionierungen und massenhafte Entlassungen von älteren Kollegen an der Tagesordnung sind, zeigt sich dies sehr deutlich. Die ohnehin niedrigen Renten werden von der vorauseilenden Teuerung mehr und mehr aufgefressen. Die Altenheime, in denen die alten Menschen häufig wie unmündige Kinder behandelt werden, sind völlig überbelegt und für viele unerschwinglich. Nach einem Leben voll schwerer Arbeit sterben viele bereits vor dem Rentenalter, oder sind kaputt und krank. Sie können auf staatliche Versorgung und Pflege kaum Hoffnung setzen. Viele sterben, ohne daß jemand es merkt. Viele beenden ihr Leben aus Verzweiflung durch Selbstmord.

In ganz besonderem Maße müssen auch unsere ausländischen Kollegen unter der Krise leiden. Meist sind sie die ersten, die auf die Straße geworfen werden. Um sie auch noch um die Arbeitslosenunterstützung zu betrügen, werden viele von ihnen postwendend abgeschoben. Auch hier zeigt sich deutlich, was von dem Geschwätz der Kapitalisten von der Würde des Menschen zu halten ist. An ihren Taten erkennen wir ihr wirkliches Wesen. Und gerade diese Taten können die Kapitalisten in der Zeit der Krise, wie jetzt, nicht mehr mit schönen Worten wie: Bei uns „Demokratie" und: in der DDR „Sozialismus" abdecken. In immer größerem Umfang wird der Betrug durchschaut und formiert sich eine mächtige Kampffront der Werktätigen. Dabei erkennen immer mehr Werktätige, daß nur der gewaltsame Sturz des Kapitalismus, nur die sozialistische Revolution in Ost- und Westdeutschland für sie ein menschenwürdiges Leben garantieren kann.

In Westdeutschland gehen die Illusionen, daß wir in einer Demokratie leben würden, in der jeder – ob arm ob reich – die gleichen Rechte hat, spürbar zurück. Die Massendemonstrationen gegen Stillegung von Betrieben, die Besetzung leerstehender Häuser, sowie die Massenaktionen gegen den § 218, die Protestbewegungen gegen Umweltvergiftung und die Aktionen der Bevölkerung von Wyhl, die mit Gewalt den Bau eines Atomkraftwerkes verhindern, sind Ausdruck davon.

Das Wachsen und die Festigung der Kommunistischen Partei, der KPD/ML, ihre Unbestechlichkeit und ihre feste Haltung, die keiner Verfolgung durch Polizeiterror und Klassenjustiz nachgibt, ihr zunehmender Einfluß, zeugen vom Fortschritt der revolutionären Bewegung. Die westdeutschen Imperialisten beobachten diese Entwicklung mit wachsender Besorgnis. Sie fürchten um ihre „innere Sicherheit". Sie fürchten den Einfluß der kommunistischen Partei, sie haben Todesangst davor, daß der Kommunismus



die Massen erfaßt. Deshalb verschärfen sie die politische Unterdrückung in raschem Tempo. Der Polizeimord an unserem Genossen Günter Routhier im vorigen Juni, und die anschließende Rechtfertigung des Mordes durch die Staatsanwaltschaft, die Folterungen in Gefängnissen, die sich häufenden Gefängnisstrafen für Kommunisten und andere Revolutionäre, die ungezählten Geldstrafen – allein gegen Genossen der KPD/ML gehen sie in die hunderttausende DM – das alles spricht eine deutliche Sprache. Es zeigt deutlich, gegen wen sich die Aufrüstung von BGS und Polizei, gegen wen sich die Notstandsgesetzgebung und die verschärften Staatsschutzgesetze richten. Gegen die Arbeiterklasse, gegen das Volk, gegen die revolutionäre Vorhut der Arbeiterklasse, die KPD/ML. **Weil die kommunistische Partei der Arbeiterklasse und dem ganzen Volk den Weg der sozialen und nationalen Befreiung zeigt, deshalb ist sie von der Verfolgung des Klassenfeindes am härtesten betroffen. Doch in dem Maße, wie sich das Volk erhebt und sich zur Wehr setzt, nimmt die Verfolgung auch gegen breite Teile des Volkes massiv zu, wie der Polizeieinsatz in Wyhl deutlich zeigt.**

Die fortschreitende Faschisierung in einer Zeit, in der sich die breiten Massen noch nicht zum revolutionären Kampf erhoben haben, lassen erkennen, daß die Bourgeoisie, wenn sie ihre Herrschaft ernstlich bedroht sieht, nicht davor zurückschreckt, ein faschistisches Terrorregime zu errichten. Die Werktätigen der DDR werden heute grausam durch die sozialfaschistische Diktatur der sowjetischen Sozialimperialisten und der Honecker-Clique unterdrückt. Die Gefängnisse der DDR sind voll mit politischen Gefangenen, und die Bevölkerung muß mit Mauer, Stacheldraht und Minenfeldern an der Flucht vor diesem Regime gehindert werden. Doch diese sozialfaschistische Unterdrückung zeigt auch, welche Angst die neue Bourgeoisie der DDR vor den Volksmassen hat; welche Angst sie davor hat, daß erneut die sozialistische Revolution siegt und die Diktatur des Proletariats errichtet wird.

Die Einschätzung des Genossen Enver Hoxha über die Lage in den kapitalistischen und revisionistischen Ländern trifft auch für unser Land voll und ganz zu: ***„Von ihren inneren Widersprüchen zerfressen, von schweren und allseitigen Krisen betroffen, unter den ständigen Schlägen der Kräfte der Revolution, der nationalen Befreiung, der Demokratie und des Fortschritts, schreitet die kapitalistisch-revisionistische Welt ihrer zunehmenden Entartung und Zersetzung entgegen. Die Bourgeoisie bemüht sich, die gegenwärtige Krise zu bremsen und der Katastrophe zu entgehen, indem sie ihre ganze Last auf die Arbeiterklasse und die werktätigen Massen abwälzt und ihre Profite ungeschoren bewahrt. Diese Linie wird unvermeidlich die Revolte des Proletariats und aller, die vom Kapital unterdrückt und ausgebeutet werden, hervorrufen."***

Das hauptsächliche Hindernis für die siegreiche Revolution des Proletariats und den Kampf um nationale Einheit und Unabhängigkeit unseres Volkes sind die revisionistischen Parteien in Deutschland.

In der DDR ist es die „S"ED, die als Agentur des sowjetischen Sozialimperialismus der Arbeiterklasse versucht, die sozialfaschistische Diktatur als Sozialismus zu verkaufen. Sie ist direkter Vollstrecker der sozialfaschistischen Diktatur. Durch Bespitzelung der Arbeiter in den Betrieben, durch sogenannte Arbeitssondereinsätze und „Initiativen", durch ihre infame Verfälschung des Marxismus-Leninismus, ist sie ein unentbehrliches Element der Sozialimperialisten und der neuen DDR-Bourgeoisie zur Niederhaltung der Arbeiterklasse.

In der DBR und in Westberlin sind es die Verräter der D„K"P/„S"EW, die als Agentur des westdeutschen Imperialismus und der sowjetischen Sozialimperialisten in der Arbeiterbewegung, Revolution und nationale Befreiung verhindern wollen. Dort, wo die Arbeiterklasse durch ihre täglichen Erfahrungen, durch das Joch der Lohnsklaverei nach einem Ausweg sucht, geben ihr die sogenannten Kommunisten dieser Partei die falsche Antwort, belügen sie schamlos. Sie warnen die Arbeiterklasse vor dem richtigen, einzig möglichen Weg zu ihrer Befreiung, der gewaltsamen sozialistischen Revolution und weisen ihr eine angeblich „friedliche" Perspektive. In Wirklichkeit hat sich am Beispiel Chiles erneut gezeigt, daß der „friedliche Weg zum Sozialismus" in ein ungeheures Blutbad für die Arbeiter und Bauern, in den Faschismus geführt hat. Und genauso wie in Chile bereiten die modernen Revisionisten auch hier in Westdeutschland dem Faschismus den Weg, indem sie die Arbeiterklasse vom Weg des bewaffneten Kampfes wegzerren und dem faschistischen Terror des Klassenfeindes wehrlos aussetzen wollen.

Die D„K"P ist keine kommunistische Partei. Sie trägt das Wort „kommunistisch" im Namen, um unter diesem Deckmantel gegen die sozialistischen Länder zu hetzen, um den Kommunismus durch die Propagierung faschistischer Diktaturen wie der Sowjetunion und der DDR zu diskreditieren, um ihre Rolle als Agentur der Kapitalisten in der Arbeiterbewegung zu tarnen, um über den faschistischen Charakter ihrer Angriffe auf die tatsächlichen Kommunisten, die Marxisten-Leninisten, hinwegzutäuschen. **Der moderne Revisionismus ist der Todfeind des Kommunismus und der Arbeiterklasse. Er hat die kommunistische Idee, die gewaltsame proletarische Revolution, die Errichtung der Diktatur des Proletariats, den Aufbau des Sozialismus bis zur klassenlosen, kommunistischen Gesellschaft vollständig verraten. Aber auch in den Tageskämpfen der Arbeiterklasse erweist sich immer wieder, daß die D„K"P die Partei des Arbeiterverrats ist. Wenn sich die D„K"P-Revisionisten an die Spitze dieser Kämpfe stellen, so kennen sie dabei nur ein Ziel: den Kämpfen der Arbeiterklasse die revolutionäre Stoßrichtung zu nehmen, bei der Arbeiterschaft Vertrauen in die Unterdrückungsinstrumente der Kapitalisten zu säen, insbesondere in den kapitalistischen Staat, z. B. in sein Parlament, in seine Gerichte, und in den imperialistischen DGB-Apparat.**

Der DGB-Apparat ist ein Unterdrückungsinstrument der Kapitalisten gegen die Arbeiterklasse. Die von ihm getätigten Abschlüsse, die jeder Kollege schon verflucht hat, weil sie nicht einmal die galloppierende Teuerung ausgleichen und darum nichts anderes als Lohnraub bedeuten, sind keine gelegentlichen Ausrutscher der Bonzen. Es ist auch kein „undemokratischer Fehler", wenn der DGB-Apparat heute nicht nur die kämpferischsten Kollegen aus den DGB-Gewerkschaften ausschließt, sondern auch in den Betrieben gemeinsam mit den Kapitalisten die Entlassung dieser Kollegen betreibt. Solche „Fehler" gibt es bei einer Organisation, die tatsächlich die Interessen der Arbeiterklasse vertritt, nicht.

Der DGB-Apparat, einst mit Hilfe des US-Geheimdienstes CIA aufgebaut, vertritt die Interessen der Kapitalisten und ist selbst einer der größten Kapitalisten. Natürlich versucht der DGB-Apparat seinen wahren Klassencharakter zu verbergen, natürlich sagen die DGB-Führer nicht offen, daß sie Feinde der Arbeiterklasse sind. Sie wollen als Feinde in unseren Reihen arbeiten, sie sind wie die D„K"P/„S"EW eine Agentur der Kapitalistenklasse in der Arbeiterbewegung. Konzertierte Aktion, Mitbestimmung – so will die DGB-Führung die Arbeiterklasse an den Imperialismus ketten, so arbeitet der DGB-Apparat aktiv an der Unterdrückung der Arbeiterklasse mit.

Die wachsende Opposition unter den Mitgliedern, die sich anläßlich der Betriebsratswahlen wieder deutlich zeigt, versucht der Apparat systematisch durch Ausschlüsse kommunistischer und anderer klassenkämpferischer Gewerkschafter zu unterdrücken. **So wenig wie der Staat der Kapitalisten zu einem Staat der Arbeiterklasse gemacht werden kann, so wenig kann der DGB zu einer Kampforganisation der Arbeiterklasse gemacht werden. Hier kann es nur den entschiedenen Kampf geben, gegen den imperialistischen Apparat muß der Zusammenschluß in der Revolutionären Gewerkschaftsopposition (RGO) vorangetrieben werden.**

Kolleginnen und Kollegen!

Die Kommunistische Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten ruft Euch auf, dem Regierungsmai der bürgerlichen Parteien, des DGB-Apparates und der D„K"P-Revisionisten den revolutionären 1. Mai der Arbeiterklasse und ihrer kommunistischen Partei, der KPD/ML, entgegenzustellen.

Nieder mit dem Regierungsmai! Heraus zum Roten 1. Mai 1975! Wir reichen unseren Klassenbrüdern in allen Ländern die Hand! Wir grüssen die marxistisch-leninistischen Parteien in der ganzen Welt! Wir grüßen das sozialistische China, das Hauptbollwerk der Weltrevolution! Wir grüßen das sozialistische Albanien, das Leuchtfeuer des Sozialismus in Europa!



Demonstration am 22. 3. 75 in Hamburg anläßlich der Gründung der Roten Hilfe Deutschlands.



Im letzten Jahr wuchs die Wachsamkeit und der Kampf der Völker gegen die beiden Supermächte, die mit ihrem Ringen um die Vorherrschaft in der Welt die Hauptkriegstreiber sind. Bild: Demonstration in Paris, an der Delegationen verschiedener marxistisch-leninistischer Parteien teilnahmen. Text auf dem Transparent: Für die Einheit der europäischen Völker gegen die beiden Supermächte!



Im letzten November feierte das albanische Volk den 30. Jahrestag der Befreiung und des Sieges der Volksrevolution. Eine Delegation der KPD/ML mit Genossen Ernst Aust an der Spitze, die an den Feierlichkeiten teilnahm, überbrachte anschließend der deutschen Arbeiterklasse die brüderlichen Kampfesgrüße des Genossen Enver Hoxha. Bild: Genosse Enver Hoxha auf der Tribüne bei der feierlichen Parade zum 30. Jahrestag in Tirana.



Das kambodschanische und das vietnamesische Volk stehen kurz vor dem Sieg! Ihr siegreicher Kampf zeigt, daß der Imperialismus tatsächlich strategisch gesehen nichts als ein Papiertiger ist, den man besiegen kann, wenn man daran festhält, daß die politische Macht aus den Gewehrläufen kommt!



Die D„K"P gibt sich vor der Arbeiterklasse als Nachfolgerin der KPD Ernst Thälmanns aus. In Wirklichkeit hat sie das Erbe Lenins, Stalins und Thälmanns verraten und versucht die Arbeiterklasse mit der Lüge vom „friedlichen Weg" zum Sozialismus an den Kapitalismus zu fesseln. Die wirkliche Nachfolgerin der Partei Thälmanns ist die KPD/ML. Bild: Ernst Aust und Genossen der Partei bei einer Gedenkfeier zum 30. Todestag Thälmanns in Hamburg.

HERAUS ZUM ROTEN 1. MAI!

GEGEN ARBEITSLOSIGKEIT, LOHNRAUB, TEUERUNG UND POLITISCHE UNTERDRÜKKUNG – VEREINIGT EUCH IM REVOLUTIONÄREN KLASSENKAMPF GEGEN DEN KAPITALISMUS UND SEINE HANDLANGER!

NIEDER MIT DEM MODERNEN REVISIONISMUS! NIEDER MIT DER „S"ED UND DER D„K"P/„S"EW, DEN SCHLIMMSTEN HANDLANGERN DER KAPITALISTENKLASSE IN DER ARBEITERBEWEGUNG!

KÄMPFT MIT DER KPD/ML FÜR DIE SOZIALISTISCHE REVOLUTION; FÜR EIN VEREINTES, UNABHÄNGIGES, SOZIALISTISCHES DEUTSCHLAND!

Fortsetzung von Seite 1

tätigen bedeutet sie nichts anderes als ein Sklavendasein. Sie sind Lohnsklaven, deren Arbeitskraft gehandelt wird wie eine Ware, die man sich da besorgt, wo man sie am billigsten bekommt. Auch heute trifft zu, was Karl Marx gesagt hat, daß die Arbeiter nichts zu verlieren haben als ihre Ketten und eine Welt zu gewinnen, wenn sie die Ausbeutergesellschaft stürzen.

Und was ist mit der „Freiheit und Demokratie", die „wir" angeblich erkämpft haben? Demokratie heißt Volksherrschaft. Wo herrscht denn bei uns das Volk? Als das albanische Volk im November den 30. Jahrestag der Gründung der Volksrepublik Albanien feierte, da marschierten bei der feierlichen Parade ganz vorneweg die Veteranen, die als Partisanen gegen die Truppen der Hitlerfaschisten und Mussolinis gekämpft hatten. Und bei uns? Auch bei uns gab es tausende, die gegen den Hitlerfaschismus gekämpft haben. Einer von ihnen, der Kommunist Fiete Schulze, wurde im letzten Jahr vom Bundesverfassungsgericht zum „Mörder" erklärt. Zahllose Antifaschisten, die in den KZ's gefoltert wurden oder als einfache Soldaten für den Profit der Kapitalisten im Krieg ihre Knochen zerschossen bekamen, vegetieren heute vor sich hin, während ein Nazi wie Lübke Bundespräsident wurde, während ein Nazi wie Kiesinger Bundeskanzler wurde und vom heutigen Ex-Bundespräsidenten Heinemann die Werbetrommel dafür gerührt wird, daß Rudolf Heß nicht länger „gequält" wird.

Diese Demokratie und Freiheit der Kapitalisten haben wir nicht gewollt. Denn sie bedeutet nichts anderes als Knechtschaft und Unfreiheit für das Volk. Sie ist eine Diktatur, die zwar heute noch nicht wieder offen terroristisch ist wie die Hitlers, die aber planmäßig und systematisch darauf vorbereitet wird und darauf hinsteuert. Wie weit der Terror der Bourgeoisie bereits verschärft wurde, das zeigen die Polizeimorde im letzten Jahr, das zeigen die hunderte von politischen Prozessen, das zeigten auch die Betriebsratswahlen in den Wochen vor dem 1. Mai. Um zu verhindern, daß die Kollegen den reaktionären alten Betriebsräten und dem DGB-Apparat eine Abfuhr erteilen, sich gegen sie auf revolutionärer Grundlage zusammenschliessen, wurden rote Betriebsratskandidaten entlassen, Kollegen unter Androhung von Gewerkschaftsausschlüssen und Entlassung gezwungen, die Einheitsliste der DGB-Gewerkschaften zu unterschreiben. Die Tatsache, daß trotz all dieses Terrors in einigen Betrieben rote Betriebsräte gewählt wurden, die Tatsache, daß die Kollegen sich gegen diese faschistischen Methoden im Betrieb zur Wehr setzten, entlarvt zur Genüge die Sprüche der bürgerlichen Politiker und der DGB-Funktionäre von der „Arbeitnehmerschaft, die weiß, was sie an dieser freiheitlich-demokratischen Grundordnung hat". Diese „freiheitlich-demokratische Grundordnung" ist nichts anderes, als das für die Kapitalistenklasse im Moment günstigste Herrschaftsinstrument zur Unterdrückung der Arbeiterklasse und des gesamten werktätigen Volkes.

Arbeitslosigkeit, Teuerung, Lohnraub, politische Unterdrükkung, das ist die Bilanz, die wir 30 Jahre nach dem 2. Weltkrieg im „freien Westen" ziehen müssen. Und im anderen Teil Deutschlands?

Dort wird schon seit geraumer Zeit eine gewaltige Propagandawelle angeheizt zum 30. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus. Gesteuert wird das Ganze von den Herren in Moskau. Sie preisen sich als Befreier des deutschen Volkes, als Befreier aller Völker, die vom Hitlerfaschismus geknechtet und unterdrückt waren. Angeblich soll es dank ihnen heute auch unmöglich sein, daß ein neuer Weltkrieg die Welt erschüttert, seien Frieden und Entspannung heute die hauptsächliche Tendenz.

Niemals wird das deutsche Volk die Opfer vergessen, die das sowjetische Volk und seine heldenhafte Rote Armee auf sich genommen haben im Kampf gegen den völkermordenden Hitlerfaschismus. Aber mit dieser Roten Armee, mit der Sowjetunion Lenins und Stalins hat die heutige Sowjetunion auch nicht das Geringste mehr zu tun. Es war **Stalin, der sagte: „Die Hitler kommen und gehen. Aber das deutsche Volk, der deutsche Staat bleibt bestehen." Es waren dagegen die Herren im Kreml, die im letzten Dezember ihren Stiefelleckern in Ostberlin befahlen, nun auch den letzten Schritt zu tun und den Begriff des deutschen Volkes und der deutschen Nation aus der Verfassung der DDR zu streichen. „Heim ins Reich" – nannte Hitler eine solche Politik.**

Und wie Hitler sich nicht mit Österreich, nicht mit Polen und der Tschechoslowakei zufriedengab, so werden sich auch die sowjetischen Sozialimperialisten nicht mit der Herrschaft über die revisionistischen Länder und über den östlichen Teil Deutschlands allein zufriedengeben. „Treffsicher beim Schießen – schnell in der Bewegung – Vernichtung des Feinds mit dem ersten Schuß" – das ist die Parole bei einem Wettbewerb im gesamten Warschauer Pakt und auch in der DDR anläßlich des 30. Jahrestags der Befreiung vom Hitlerfaschismus. Diese blutrünstige Parole aus diesem Anlaß ist eine deutliche Warnung an alle Völker und besonders an das deutsche Volk, das im Osten von diesen Sozialfaschisten ausgeplündert und militärisch besetzt ist und in dessen westlichem Teil die Truppen und Panzer des Erzrivalen der Herren in Moskau, des US-Imperialismus stehen. Für die sowjetischen Sozialimperialisten dient die Berufung auf den 8. Mai 1945 deshalb zu nichts anderem als eine „Befreiung" Westeuropas vorzubereiten wie wir sie am Beispiel der CSSR 1968 bereits erlebt haben, einen Aggressionskrieg nämlich gegen die Völker Westeuropas.

Im letzten Jahr hat sich die Rivalität der beiden Supermächte, des US-Imperialismus und des sowjetischen Sozialimperialismus um die Vorherrschaft in der Welt weiter verschärft. Die Ereignisse im Nahen Osten und in Zypern haben gezeigt, daß sie überall auf dem Rücken der Völker versuchen, einander gegenseitig auszuspielen, ihre eigenen Positionen zu stärken und die des Gegners zu schwächen. Der Schwerpunkt ihres Ringens aber, das notwendig zu einem dritten Weltkrieg führen muß, ist Westeuropa, wo die Militärblöcke der beiden Supermächte direkt aufeinanderprallen. Die Propagandatätigkeit, die die sowjetischen Sozialimperialisten aus Anlaß des 30. Jahrestags der Befreiung der Völker vom Hitlerfaschismus entfalten, ist nichts anderes als die Begleitmusik zu ihrer wilden Aufrüstung entlang den Grenzen Westeuropas vom Nordkap bis zum Mittelmeer.

Schaut man sich die Situation in unserem Land, in der Bundesrepublik und in der DDR an, sieht man wie in den anderen kapitalistischen Ländern, allen voran in den USA, gleichermaßen wie in den revisionistischen Ländern, allen voran in der Sowjetunion, die Werktätigen ausgeplündert und unterdrückt werden, bestätigt sich, was Genosse Enver Hoxha in seiner Rede vor seinen Wählern in Tirana sagte:

„Von ihren inneren Widersprüchen zerfressen, von schweren und allseitigen Krisen betroffen, unter den ständigen Schlägen der Kräfte der Revolution, der nationalen Befreiung, der Demokratie und des Fortschritts schreitet die kapitalistisch-revisionistische Welt ihrer zunehmenden Entartung und Zersetzung entgegen."

Ganz anders dagegen in den wahrhaft sozialistischen Ländern China und Albanien. Die Arbeiter und Bauern der VR China, des Bollwerks der Weltrevolution, konnten im letzten Jahr den 25. Jahrestag der Gründung der Volksrepublik feiern. In Albanien, dem Leuchtfeuer des Sozialismus in Europa, begingen die Werktätigen im letzten Jahr den 30. Jahrestag der Befreiung und des Sieges der Volksrevolution.

Albanien und China waren arme Länder, Albanien das ärmste Land Europas: fast ohne Industrie, mit einer schlecht entwickelten Landwirtschaft, ohne Strom, ohne Eisenbahnen, die Mehrzahl der Bevölkerung Analphabeten; das Land von faschistischen Truppen besetzt und unterdrückt. Heute dagegen ein völlig anderes Bild: Albanien ist jetzt eines der wenigen Länder Europas, in dem keine fremden Truppen stehen und das einzige, in dem eine Volksarmee bereitsteht, jeden Feind der Werktätigen zu besiegen, das einzige Land auch, in dem nicht nur die Soldaten, sondern auch die Arbeiter und Bauern bewaffnet sind. Albanien ist heute bis ins letzte Dorf elektrifiziert, Eisenbahnen durchziehen das Land, verbinden die Städte mit neuen großen Industriewerken und den Dörfern mit blühenden landwirtschaftlichen Genossenschaften. Arbeitslosigkeit und Teuerung kennen die Albaner nicht. Heute gibt es keinen einzigen Analphabeten in Albanien, stattdessen ein Schulsystem, das es jedem ermöglicht, seine Fähigkeiten voll zu entfalten und in den Dienst des sozialistischen Aufbaus zu stellen.

Wie die Albaner das geschafft haben? Genosse Enver Hoxha sagt: ***„Unser System der sozialistischen Demokratie wurde aus der Volksrevolution geboren und fest auf den Lehren des Marxismus-Leninismus begründet. Im Kreuzfeuer des inneren und äußeren Klassenkampfes ist es gewachsen und hat sich weiterentwickelt. In der großen Praxis unseres sozialistischen Aufbaus ist es überprüft und verbessert worden. Nur die Revolution und die Diktatur des Proletariats sichern den breiten werktätigen Massen die Möglichkeit, an der Leitung des Lebens der Gesellschaft teilzunehmen, ihr Wort zur Innen- und Außenpolitik des Staates zu sagen, wirklich demokratische Freiheiten und Rechte zu genießen."***

Das Beispiel der sozialistischen Länder China und Albanien begeistert zunehmend auch die deutschen Werktätigen. Um zu verhindern, daß wir mit diesem Ziel vor Augen, mit dem Ziel, ein vereintes, unabhängiges und sozialistisches Deutschland zu erkämpfen, eine einheitliche Kampffront der deutschen Werktätigen herzustellen, versuchen die Propagandisten der Kapitalistenklasse mit tausend Lügen, den Sozialismus zu verleumden. So sprechen sie vom „albanischen Weg", der für das hochindustrialisierte Deutschland nicht möglich ist; sie werfen das sozialistische China, die sozialfaschistische Sowjetunion und den Hitlerfaschismus in einen Topf und versehen alles mit dem gleichen Etikett „Diktatur", um die Volksherrschaft in China und Albanien zu verleumden.

Aber ihre Angst davor, daß die deutschen Arbeiter und anderen Werktätigen auch in Westdeutschland und in der DDR den Sozialismus errichten, zeigt sich schon daran, daß sie bei der „Verteidigung der demokratischen Grundordnung" nicht auskommen, ohne eine Partei, die sich kommunistisch nennt, um im Namen des Kommunismus für die Erhaltung des Kapitalismus, gegen die proletarische Revolution zu kämpfen, die D„K"P. Die modernen Revisionisten von der D„K"P, die von der Bourgeoisie selber gegründet wurde, greifen in alle Tageskämpfe der Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen ein – sie organisieren Demonstrationen gegen die Arbeitslosigkeit, Demonstrationen gegen die Preistreiberei, beteiligen sich an Streiks gegen den Lohnraub, organisieren Kampagnen gegen den Abbau der demokratischen Rechte – einzig und allein deshalb, um bei der Arbeiterklasse Illusionen über den Weg ihrer Befreiung zu schüren, ihnen den Sozialismus auf „friedlichem Weg" zu versprechen. **Das aber ist keine kommunistische, keine fortschrittliche, das ist eine konterrevolutionäre Politik.**

Echte Kommunisten, wie sie in der KPD/ML organisiert sind, sagen dagegen klar, daß die Arbeiterklasse nur dann Erfolge erringen kann, wenn sie sich im unversöhnlichen Klassenkampf zusammenschließt, wenn sie einen klaren Trennungsstrich zu denen zieht, die als Wölfe im Schafspelz für die Kapitalisten und gegen die Arbeiterklasse kämpfen. Keinen gemeinsamen Schritt mit dem imperialistischen DGB-Apparat und den modernen Revisionisten der D„K"P!

Deshalb rufen wir Euch auf: Boykottiert den Regierungsmai, zu dem DGB-Apparat und moderne Revisionisten aufrufen! Demonstriert mit uns auf den roten 1. Mai-Demonstrationen gegen Arbeitslosigkeit, Lohnraub, Teuerung und politische Unterdrükkung! Demonstriert mit uns gegen die drohende Gefahr eines dritten Weltkrieges durch die beiden Supermächte! Feiert mit uns den greifbar nahen Sieg des kambodschanischen und des vietnamesischen Volkes, die bewiesen haben, daß ein kleines Land am Ende doch eine Supermacht besiegen kann, wenn es am bewaffneten Kampf festhält! Demonstriert mit uns für die Verteidigung der nationalen Interessen des deutschen Volkes, für seine Wiedervereinigung in einem vereinten, unabhängigen und sozialistischen Deutschland! Kämpft mit der KPD/ML für die sozialistische Revolution!

Nieder mit dem Regierungsmai!

Heraus zum Roten 1. Mai!

Kämpft mit der KPD/ML für die sozialistische Revolution!

Bestellt das Zentralorgan der KPD/ML

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Gernot Schubert, Bochum. Verlag: G. Schubert, 46 Dortmund 30, Postfach 30 05 26. Druck: NAV GmbH, 1 Berlin 36. Bestellungen an: 46 Dortmund 30, Postfach 30 05 26

ROTER MORGEN

A) Probenummer ☐ B) Abonnement ab Nr.....

Ich möchte Informationsmaterial ☐ Ich möchte besucht werden ☐

Name, Vorname ....

Beruf ....

Postleitzahl/Ort ....

Straße ....

(Bitte in Blockschrift ausfüllen)

Datum.......... Unterschrift..........

Das Abonnement kostet für ein Jahr 30,– DM. Dieser Betrag ist auf das Postscheckkonto Dortmund 417 06 – 466 oder auf das Bankkonto bei der Stadtsparkasse Dortmund Nr. 321 004 – 393 zu überweisen.

Parteibüros der KPD/ML

BIELEFELD
Buchladen „Roter Morgen", Schloßhofstr. 1. Öffnungszeiten: Mo, Do und Fr: 16.30-18.30, Sa: 9-13 Uhr.

BOCHUM
Dorstenerstr. 86. Öffnungszeiten: Mo-Fr: 17.30-19 Uhr Sa: 10-13 Uhr

BREMEN
Bremen-Walle, Waller Heerstr. 70. Öffnungszeiten: Mi: 16-19, Sa 9-13.

DORTMUND
Wellinghofer Str. 103. Tel.: 0231/41 13 50. Öffnungszeiten: Mo-Fr 15-18 Uhr. Sa: 10-14 Uhr.

DUISBURG
Duisburg-Hochfeld, Paulusstr. 36. Öffnungszeiten: Mo-Fr: 17.30-19, Sa: 10-13 Uhr

HAMBURG
Buchladen „Roter Morgen", Stresemannstr. 110. Tel.: 040/43 99 137. Öffnungszeiten: Mo-Fr 15-18.30, Sa 9-13 Uhr.

HANNOVER
Elisenstr. 20. Tel.: 0511 / 44 51 62. Öffnungszeiten: Di und Do 16.30-19 Uhr, Sa 9-13 Uhr.

KIEL
Thälmann-Buchladen, Reeperbahn 13. Tel.: 0431 / 74 7 62. Öffnungszeiten: Mo-Fr 15-18.30, Sa 9-13.

KÖLN
Köln-Kalk, Buchforststr. 105 b. Öffnungszeiten: Di und Do 17-19 Uhr, Sa: 9-13 Uhr

LÜBECK
Buchladen „Roter Morgen", Marlesgrube 58. Öffnungszeiten: Mo, Mi und Fr 16.30-18.30 Uhr.

MANNHEIM
Lortzingstr. 5. Tel.: 0621 / 37 67 44. Öffnungszeiten: Mo-Fr 17-18.30, Sa 9-13 Uhr.

MÜNCHEN
Buchladen „Roter Morgen", 8 München 2, Thalkirchner Str. 19. Tel.: 089 / 77 51 79. Öffnungszeiten: Mo-Fr 14.30-18.30, Sa 9-13 Uhr.

MÜNSTER
Bernhart Ernst Str. 6. Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 16 – 18.30 Uhr, Sa. 11 – 14 Uhr

STUTTGART
Buchladen „Roter Morgen", Haußmannstr. 107. Tel.: 0711 / 43 23 88. Öffnungszeiten: Mo-Fr 16.30-18.30, Sa 9.30-13 Uhr.

WESTBERLIN
Buchladen „Roter Morgen", 1 Berlin 65, Schererstr. 10. Tel.: 030 / 465 28 07. Öffnungszeiten: Mo-Fr 14.30-18.30, Sa 10-14 Uhr.

Abonniert die Zeitung der Roten Hilfe Deutschlands

Rote Hilfe

Nieder mit der neuen Strafprozessordnung!
Prozesslawine gegen Revolutionäre

Bestellt das Programm und Statut der RHD.

Bestellungen an:
RHD
46 Dortmund
Dorstfelder Hellweg 22

ZEITSCHRIFTEN AUS DEN VOLKSREPUBLIKEN CHINA UND ALBANIEN

PEKING RUNDSCHAU
Eine politische Wochenschrift über China und Weltangelegenheiten.

	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre
DM	12,–	18,–	24,–

Albanien heute
Deutschsprachige politische Zeitschrift. Erscheint zweimonatlich in Tirana.

Preis: 12,– DM / Jahr

Gesellschaft für die Verbreitung des wissenschaftlichen Sozialismus
2 Hamburg 11, Postfach 11 16 49
Telefon: 040 / 4 10 17 36
PSchKto Hmb 1935 72 – 207